Kurzschlüssel zur Vegetationskarte vom Girstel

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Berichte des Geobotanischen Institutes der Eidg. Techn. Hochschule, Stiftung Rübel**

Band (Jahr): **33 (1961)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

z.T. in III B1, wo sich, wie S. 20 erwähnt, stellenweise eine gewisse Tendenz zur Versauerung ankündigt. Das gilt auch für einige Stellen in den Pfeifengraswiesen, z.B. Aufn. 3. In den Böden aus dem Traubeneichen-Buchenwald (V) scheint, soweit aus den beiden Stichproben zu schliessen, die Zone stärkster Versauerung erst unterhalb der Oberfläche zu liegen, wie es den Angaben von Ellenberg (1939) aus Laubwäldern entspricht. Die Sonderstellung des Pfeifengras-Föhrenwaldes und seiner Böden sowie die Übergangsstellung des Typischen Pfeifengras-Föhren-Buchenwaldes zu den klimaxnäheren Waldgesellschaften kommen durch diese Ergebnisse noch einmal zum Ausdruck.

F. Kurzschlüssel zur Vegetationskarte vom Girstel

1. Vegetationseinheiten

	Lokale Trennarten-Gruppen[1]											
M. Trespenwiese (Mesobrometum)[2]	A			e	f	G	H		k			
I. Pfeifengraswiese (Molinietum)												
A. Trockene Ausbildung	A	B		d	f	g	h	I	K		m	
B. Feuchte Ausbildung		B		d				I	K		m	
II. Steinbrechflur		b	C	D		g		I	K		m	
III. Pfeifengras-Föhrenwald (Molinio-Pinetum)												
A. Hirschwurz-Pfeifengras-Föhrenwald												
1a. Wundkleeflur				D	E	G	h	I	K	l	m	
1b. Berggamander-Wundkleeflur				D	E	F	G	H	I	K	l	
2. Typische Ausbildung						G	H	I	K	L	m	
B. Artenarmer Pfeifengras-Föhrenwald												
1. Typische Ausbildung						g	h	I	K	L	m	
2a. Baumfreie Sumpfvariante		b						I	K	L	M	
2b. Baumbestandene Sumpfvariante		b						I	K	L	M	
IV. Pfeifengras-Föhren-Buchenwald												
A. Frauenschuh-Pfeifengras-Föhren-Buchenwald												
1. Trockene Ausbildung						g	H	I	K	L	M	N
2. Feuchte Ausbildung		b						I	K	L	M	N
B. Typischer Pfeifengras-Föhren-Buchenwald												
1. Trockene Ausbildung									K	L	M	N o
2. Feuchte Ausbildung		b							K	L	M	N
V. Laubmischwälder												
A. Traubeneichen-Buchenwald (~ Carici-Fagetum)												
1. Typischer Traubeneichen-Buchenwald										L	m	N O
2. Heidelbeer-Traubeneichen-Buchenwald										L	m	N O P
B. Feuchte Laubmischwälder		b								L	M	N o

[1] Grosser Buchstabe: stark und regelmässig in der Einheit vertretene Gruppe; kleiner Buchstabe: schwach oder vereinzelt in der Einheit vertretene Gruppe (siehe S. 54 u. 55).

[2] In der Übersichtstabelle nicht vertretene, da nicht durch Aufnahmen belegte Einheit.

2. *Lokale Trennarten-Gruppen*

A. Trespen-Gruppe

Bromus erectus
Briza media
Rhinanthus angustifolius
Trifolium medium

B. Sumpfwurz-Gruppe

Epipactis palustris
Carex panicea
Carex davalliana
Carex hostiana
Equisetum maximum
Equisetum palustre
Valeriana dioica
Eriophorum latifolium
Eriophorum angustifolium
Colchicum autumnale
Parnassia palustris
Pinguicula vulgaris

C. Steinbrech-Gruppe

Saxifraga mutata
Pinguicula alpina

D. Simsenlilien-Gruppe

Tofieldia calyculata
Linum catharticum
Thesium alpinum

E. Wundklee-Gruppe

Anthyllis vulneraria
Thymus serpyllum
Carex humilis

F. Berggamander-Gruppe

Teucrium montanum
Aster amellus
Sanguisorba minor
Scabiosa columbaria

G. Hirschwurz-Gruppe

Peucedanum cervaria
Cirsium tuberosum
Chrysanthemum leucanthemum
Polygala chamaebuxus
Polygala amarella
Lotus corniculatus
Gymnadenia conopea
Galium verum
Hippocrepis comosa
Prunella grandiflora
Buphthalmum salicifolium
Centaurea scabiosa
Geranium sanguineum
Epipactis atropurpurea
Koeleria cristata
Hieracium umbellatum
Crepis praemorsa

H. Astlilien-Gruppe

Anthericum ramosum
Stachys officinalis
Origanum vulgare
Carduus defloratus
Phyteuma orbiculare
Amelanchier ovalis

I. Bergföhren-Gruppe

Pinus mugo (var. *arborea*)
Alnus incana
Salix appendiculata
Potentilla erecta
Bellidiastrum michelii
Laserpitium latifolium
Orchis maculata
Succisa pratensis
Cypripedium calceolus
Festuca amethystina
Galium boreale

K. Waldföhren-Gruppe

Pinus silvestris
Molinia coerulea (ssp. *litoralis*)
Brachypodium pinnatum
Sesleria coerulea
Calamagrostis varia

L. Mehlbeeren-Gruppe

Sorbus aria
Viburnum lantana
Lonicera xylosteum
Ligustrum vulgare
Cornus sanguinea
Melittis melissophyllum
Epipactis helleborine
Prenanthes purpurea (neigt zu M)

M. Eschen-Gruppe

Fraxinus excelsior
Acer pseudoplatanus
Picea abies
Frangula alnus
Corylus avellana

N. Buchen-Gruppe

Fagus silvatica
Taxus baccata
Acer campestre
Prunus avium
Sorbus torminalis
Daphne mezereum
Viburnum opulus
Rosa arvensis (neigt zu O)
Ilex aquifolium
Crataegus monogyna
Crataegus oxyacantha
Lonicera alpigena
Clematis vitalba
Rosa pendulina
Rubus spec.
Prunus spinosa
Hedera helix
Anemone nemorosa
Solidago virgaurea
Viola silvatica
Phyteuma spicatum
Pteridium aquilinum (neigt zu M)
Fragaria vesca
Hieracium murorum
Convallaria majalis
Cephalanthera longifolia
Mercurialis perennis
Euphorbia dulcis
Rubus saxatilis
Carex digitata
Carex silvatica
Lilium martagon

O. Traubeneichen-Gruppe

Quercus petraea

P. Heidelbeeren-Gruppe

Vaccinium myrtillus
Lathyrus montanus
Luzula pilosa

3. Die wichtigsten Standortsmerkmale der Vegetationseinheiten

Wiesen:

M und I. Früher jährlich einmal gemähte, ungedüngte Wiesen auf kalkreichen Mergelböden

M. Mässig trocken
I A. Mässig feucht (wechseltrocken)
I B. Feucht (z.T. natürliche Sumpflichtungen im Wald)
II. Feuchte, erodierte Stellen am Hang

Wälder:

III. Flachgründig-wechselfeuchte oder vernässte, meist schwach entwickelte, neutrale bis schwach alkalische Mergelböden

A. Trockenere und erodierte Steilhänge
1a. Erosionsflächen in Schattenlage
1b. Erosionsflächen in Südlage
2. Meist flachgründige, wechseltrockene Steilhänge

B. Mässig trockene bis stark feuchte Böden
1. Flachgründige, frischere (wechselfeuchte) Steilhänge
2a. Feuchte bis nasse Lichtungen am Hang
2b. Feuchter bis nasser Wald auf schwächer geneigten Hängen

IV. Mittelgründige, reifere, neutrale (schwach saure bis schwach alkalische) lehmige bis tonige Böden

A. Schwach ausgereifte, meist noch wechselfeuchte Böden

1. Mässig trocken
2. Feucht bis nass

B. Mässig ausgereifte, tiefgründigere Böden

1. Mässig trocken
2. Feuchter

V. Verschiedene, relativ produktionskräftige Standorte

A. Mässig trockene, reifere Böden

1. Böden neutral bis schwach sauer
2. Böden mässig sauer

B. Frische bis feuchte, nährstoffreiche Böden

G. Zusammenfassung

Das untersuchte Gebiet liegt an der Westseite des Albis-Höhenzuges bei Zürich in etwa 650–800 m Meereshöhe. Es umfasst hauptsächlich Steilhänge in nördlicher und südlicher Exposition auf den beiden Seiten des Hangspornes «Girstel». Das Ausgangsmaterial für die Bodenbildung sind Mergel und Sandsteinbänder der oberen Süsswassermolasse. Die Böden sind, besonders an den oberen Hangabschnitten, meist schwach entwickelt, flachgründig und ausgesprochen wechseltrocken bis wechselfeucht.

Die Vegetation des Gebietes wurde während des Sommers 1961 an 65 Stellen aufgenommen und nach Vegetationseinheiten geordnet (Übersichtstabelle). Die Verteilung dieser Einheiten am Girstel zeigt Abb. 3. Die Angaben über ihre floristische Zusammensetzung gelten zunächst nur für das bearbeitete, engbegrenzte Untersuchungsgebiet selbst. Doch lassen sie sich mit geringen Abwandlungen auch an den Steilhängen der Nachbarschaft wiederfinden.

Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der für die steileren Oberhänge charakteristische und am Girstel besonders rein ausgebildete, lichte Pfeifengras-Föhrenwald (Molinio-Pinetum, III), der durch das Vorherrschen von *Pinus silvestris*, *Molinia coerulea* ssp. *litoralis* und anderen hochwüchsigen Gräsern sowie durch das Fehlen von eigentlichen Laubwaldpflanzen gekennzeichnet ist.

Der Hirschwurz-Pfeifengras-Föhrenwald (III A) ist vor allem an den trockenen Südhängen verbreitet und durch viele Trockenrasen- und Trockenbusch-Arten bereichert. Diese fehlen zum grössten Teil dem artenarmen Pfeifengras-Föhrenwald (III B), der in erster Linie die kühl-feuchteren Schat-